

NEWSLETTER | NR | 01/19

Öffentliches Seminar zum Thema KUNST UND DEMENZ

Veranstaltung des Netzwerks AlternsfoRschung an der Universität Heidelberg

Kunst ist eine Art des kreatives Schaffens, das Emotionen und Erinnerungen weckt – auch bei Menschen, die mit „Kunst“ im engeren Sinne nichts zu tun hatten oder haben. Der emotionale Zugang ist bei Menschen mit Demenz mit am längsten erhalten, weshalb sie oft der Kunst sehr zugewandt sind, entweder beim aktiven Gestalten, wie der Maler William Utermohlen, der erst durch seine Bilder bekannt wurde, die er während seiner Demenzerkrankung malte, oder passiv beim Besuch eines Museums oder einer Kunstgalerie.

Dem Thema „Kunst und Demenz“ widmet sich ein öffentliches Seminar, zu dem das Netzwerk AlternsfoRschung (NAR) der Universität Heidelberg am Donnerstag, 28. Februar 2019, einlädt. In drei Vorträgen erzählen Experten über ihre Erfahrung, mit Menschen mit Demenz künstlerisch tätig zu sein, bzw. darüber, was die Bilder, die in der Sammlung Prinzhorn zu sehen sind, besonders macht. Die zweistündige Veranstaltung findet in der Neuen Aula der Neuen Universität statt und beginnt um 17.00 Uhr. Der Eintritt ist frei, nach den Beiträgen sind Fragen an die Fachleute möglich.

Björn Kaltwasser, Theatertherapeut, Wiesbaden, sieht die Theatertherapie als ganzheitliche, künstlerische Therapieform für Menschen mit Demenz und zeigt, wie er während seiner Arbeit das Miteinander fördert und welche Freude die Teilnehmenden an den Improvisationsübungen haben.

Wie Menschen mit Demenz durch ihre Kunst selbst zu Wort und Bild kommen schildert Dr. Oliver Schultz, Bildender Künstler und Germanist. Auch die Sammlung Prinzhorn verfügt über einige Werke von Männern und Frauen mit der Diagnose „Demenz“. PD Dr. Thomas Röske, Leiter der Sammlung Prinzhorn, wird einen kurzen Einblick in die Sammlung gewähren.

Im Netzwerk AlternsfoRschung beschäftigen sich Geistes- und Naturwissenschaftler sowie Mediziner und Ökonomen interdisziplinär mit den verschiedenen Aspekten des Alterns.

41 | NAR-SEMINAR VORTRÄGE

■ NAR-Seminar | KUNST UND DEMENZ

Donnerstag, 28. Februar 2019, 17.00-19.00 Uhr, Universität Heidelberg am Universitätsplatz, Neue Aula, Grabengasse 3-5, 69117 Heidelberg

■ „Im Garten der Liebe...“ – Bericht einer Theatertherapiestunde für Menschen mit Demenz

Björn Kaltwasser M.A. | Theatertherapeut DGfT reg., Wiesbaden



Die Drama- und Theatertherapie ist eine ganzheitliche, künstlerische Therapieform, die das „Hier und Jetzt“ mit allen vorhandenen Ressourcen in den Vordergrund rückt. In ihr wird das Miteinander gefördert und durch die Schaffung kreativer Schutzräume werden Möglichkeiten geboten, mit inneren Bildern, Gedanken und Gefühlen in Kontakt zu kommen. Dabei wird nicht nur auf biografisches Material zurückgegriffen, sondern genauso auf fiktive Geschichten, Mythen, Märchen u.v.m. Die Teilnehmenden zeigen Freude an den Improvisationen, an Bewegungs- und Meditationsübungen und kommen gerne wieder. Der Krankheitsverlauf der Demenz scheint bei ihnen verlangsamt zu sein. In der Stunde, aus der ich berichte, gab es den Wunsch gemeinsam, ein Fest zu feiern...

■ durch einander – Über das Zusammenspiel von Kunst und Demenz

Dr. Oliver Schultz | Bildender Künstler und Germanist, Wiesbaden



Über 17 Jahre lang hat Oliver Schultz künstlerisch mit Menschen mit Demenz gearbeitet. Durch ihre Kunst kommen sie selbst zu Wort und Bild. Wenn wir ihre Bilder betrachten, werden wir zu Gästen in ihrer oft rätselhaften Vorstellungswelt. Jenseits eines defizitären Verständnisses von Demenz ermöglicht diese Begegnung ganz andere Vorstellungen von Demenz. Inmitten eines Lebens mit kognitiven Einschränkungen, Gedächtnisverlust und sozialer Isolation zeigt sich hier eine Kraft, die unsere Interpretation von Demenz immer wieder herausfordert. Witz, Verletzlichkeit, Schönheit und Verzweiflung – diese Kunst erzeugt ein ambivalentes Bild der Demenz.

■ Demenz und Kunst – Beispiele aus der Sammlung Prinzhorn

PD Dr. phil. Thomas Röske | Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg



Es gibt nicht viele Werke in der Sammlung Prinzhorn von Männern oder Frauen mit der Diagnose „Demenz“. Und sie sind sowohl in der historischen Sammlung als auch in neuerem Bestand seit den 1970er Jahren zu finden. Verallgemeinerungen für Form und Inhalt lassen sich keine machen. Wie andere Werke des Bestandes auch verblüffen diese vielmehr oftmals durch ihre Individualität und ihre wenn auch eigensinnige Nähe zu Strömungen der Moderne und der zeitgenössischen Kunst.

■ Moderation

Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther

INTERVIEW DR. OLIVER SCHULTZ

F: Seit wann bieten Sie Malkurse für Menschen mit Demenz an und wie kam es dazu?

Ich habe Bildende Kunst und Kunsterziehung studiert und habe mein Referendariat für das Lehramt an Gymnasien abgeschlossen. Mit der Zeit merkte ich aber, dass ich, anstatt im Schuldienst tätig zu werden, lieber mit alten Menschen arbeiten wollte. Meinen Zivildienst – damals dauerte er 20 Monate – habe ich in einem Altenpflegeheim gemacht und dort merkte ich, dass ich sehr gerne...

durchgeführt von Julia Kirch | das gesamte Interview unter:
https://www.nar.uni-heidelberg.de/service/int_j_schultz.html

VORANKÜNDIGUNG

■ Das nächste **NAR-Seminar** zum Thema **WIE LANGE KÖNNEN WIR LEBEN?** findet statt am Donnerstag, 25. Juli 2019, 17.00 - 19.00 Uhr.

■ **Prof. Dr. Andreas Simm,**
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

■ **Dr. Christoph Rott,**
Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg

■ **N.N.**

LINKS

<http://www.nar.uni-heidelberg.de/veranstaltungen/seminar/index.html>
https://www.nar.uni-heidelberg.de/md/nar/veranstaltungen/seminar/flyer_pdf_homepage_41seminar190118.pdf
https://www.nar.uni-heidelberg.de/service/int_j_schultz.html